Westdeutsche Sport Zeitung

10. Mai 1928 — Wochenbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen — Nr. 20

Zwischen Krefeld und Köln

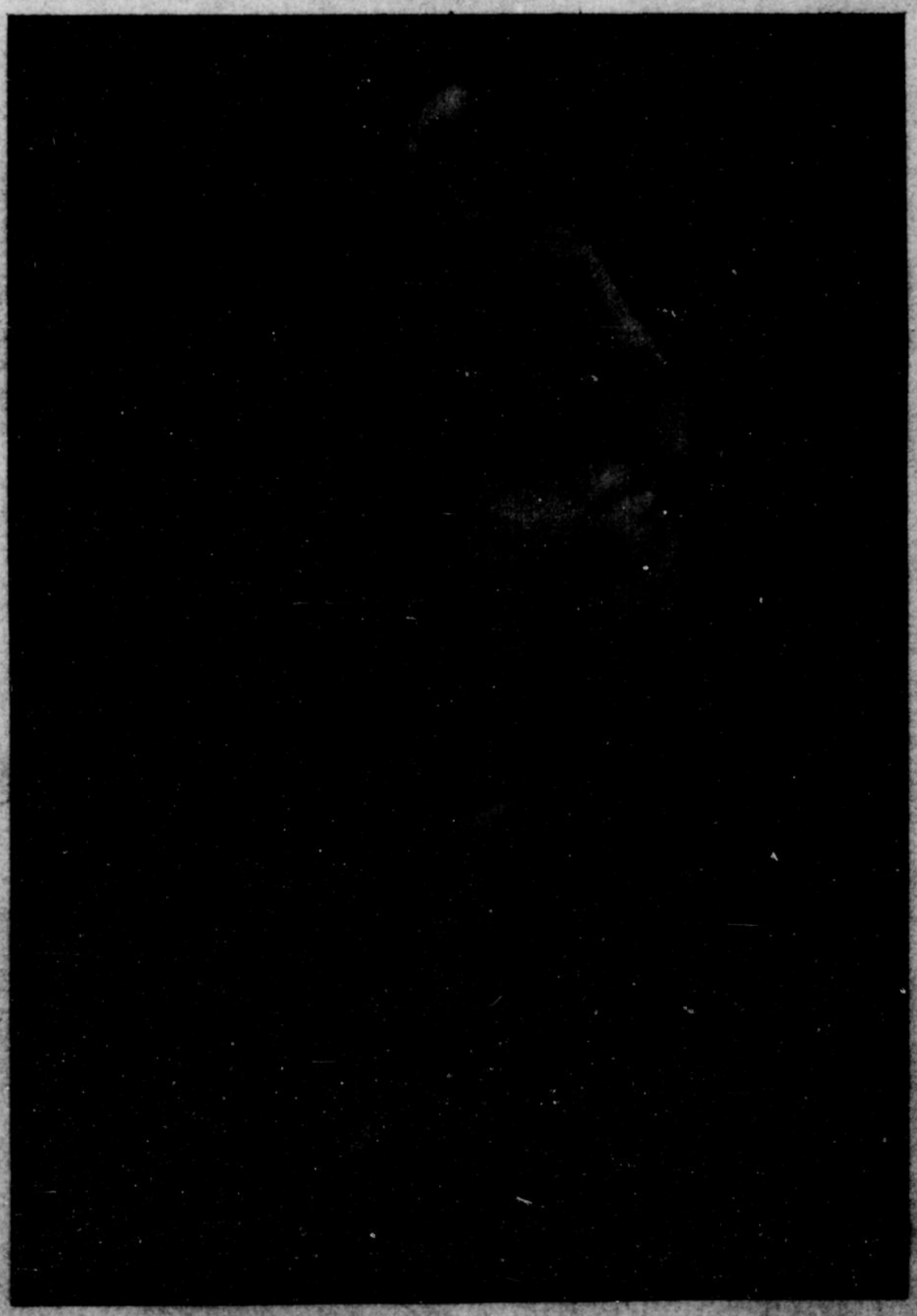
Ausscheidungsturnen der rheinischen Turner in der Seidenstadt. – Was soll das Deutsche Turnfest 1928 werden?

14. Deutsches Turnfest 1928 zu Köln! Was für Gedanken und Gefühle lösen diese Worte bei allen Turnern aus, und welchen Eindruck sollten sie auf jeden Deutschen machen, der noch ein Herz für Volk und Heimat hat? Deutsches Turnfest! Gibt es wohl auf dem weiten Erdball etwas, das sich einem deutschen Turnfest zur Seite stellen läßt? Wohl haben ganze Völker ihre Nationalfeste. Wohl feiern große Vereinigungen Stiftungs- und Jubelfeste. Aber bei allen wird der Hauptwert auf Äußerlichkeiten gelegt, die das Auge entzücken, die Seele aber nicht mitschwingen und das Herz meist leer lassen. Ihnen fehlt das, was die deutschen Turnfeste zu wahren Volksfesten werden läßt: das bewußte Heimats- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Deutsche Turnerschaft hat es von jeher verstanden, ihren Festen einen besonderen Glanz zu verleihen und sie dem Volkstum, der Sammlung zur Einheit dienstbar zu machen. Das „Erste Allgemeine deutsche Turn- und Jugendfest" 1860 in Koburg wurde zugleich das Gründungsfest der Deutschen Turnerschaft, die Turnvereine zählten damals bereits 30 000 Mitglieder. Und so gewaltig war die Freude über die endliche Vereinigung aller Deutschen, die ja in der Sturm- und Drangzeit unseres Volkes das Ideal aller vaterländisch gesinnten Männer war, daß man beschloß, das Fest in regelmäßigen Zwischenräumen zu feiern. Als drei Jahre später, vom 2. bis 5. August 1863, in Leipzig das 3. Deutsche Turnfest zur 50jährigen Gedenkfeier der Völkerschlacht abgehalten wurde, konnte Heinrich Treitschke in seiner bekannten Festrede das Wirken der Turnvereine als eine Großtat schildern. Diese zählten in allen Gauen des Vaterlandes bereits über 170 000 Mitglieder. 20 000 von ihnen waren in Leipzig anwesend. Und so ging es weiter vorwärts von Fest zu Fest, die später alle fünf Jahre gefeiert wurden. Denn diese Feste sollten nichts Alltägliches werden, sie sollten Volks- und Heimatfeste sein, zu denen die Leibesübungen das Bindeglied waren. Nicht Leibesübungen, die zu Rekorden erzogen, sondern allgemeine Durchbildung, Kräftigung und Gesunderhaltung aller wurde angestrebt. Darum wurde auch der Hauptwert auf die Massenübungen gelegt. Wir sehen die Zahlen der Teilnehmer von Fest zu Fest steigen: 3000, 6000, 7500, in Leipzig 1913 sogar 17 000 Freiübungsturner, die 1923 in München die Zahl von 21 000 Turnern und 9000 Turnerinnen erreichten. Auch die Zahl der Wettkämpfer nahm ständig zu. 1924 traten in Breslau 1100 Wettturner und 204 Musterriegen an. In Hamburg waren es 1928 über 3800 Wettkämpfer und 269 Wettspielmannschaften. Leipzig brachte Zahlen von 5000 Wettturnern und 374 Musterriegen, die in München 1923 mit über 15 000 Wettturnern und -turnerinnen sowie 420 Spielmannschaften und stolzen 100 Musterriegen weit übertroffen wurden.

Höhepunkte aller dieser Feste waren aber die Festzüge, an denen alle Vereine und Gaue teilnahmen. Als Auftakt der Feste wurden stets zahlreiche Turnfahrten in die nähere und weitere Umgebung der Feststadt veranstaltet, die das Heimatgefühl weckten und die Turner mit ihrem Vaterland bekannt machten, dessen Schönheiten sie nun erst recht zu würdigen wußten. So wurden die Turnfestorte Zeiten des Friedens, sie wurden Siegesfeste, aber auch Feste der Offenbarung des turnerischen Lebens und Strebens, Feste der Einkehr und Innerlichkeit. Denn nicht nur aus allen Gauen des Vaterlandes strömen die deutschen Turner zu ihren Festen. Aus allen Weltteilen kommen sie, um wieder einmal zusammen mit ihren Stammesgenossen sich am deutschen Wort, am deutschen Lied zu erfreuen, um die Sehnsucht nach der Heimat, nach dem deutschen Wald zu stillen und mit Gleichgesinnten den alten Volksbund neu zu besiegeln.

Nun ladet in diesem Jahre die Stadt Köln die Turner ein, in ihren Mauern ihr 14. Turnfest nach altem Brauch zu feiern. Noch all den trüben Jahren, die hinter uns liegen, wird es ein deutsches Fest am deutschen Rhein werden. All die Brüder aus den abgetrennten Gebieten, aus Oberschlesien, aus Memelland, Posen, aus dem befreundeten Russland, vor allem aus der Schweiz, Holland und Schweden werden kommen, um sich wieder einmal die Hand zu drücken und durch ihr alle verbindende Turnen sich als Brüder zu fühlen. Acht Tage lang wird Köln im Zeichen der alten Farben, und es wird nicht möglich sein, alles aufzuführen, was die Stadt, die Turnerschaft und die Gaue bieten. Die große Rheinlandhalle der Kölnmesse mit Platz und Raum mit Kampfstätten auf den Nebenplätzen wird neben den Wettkämpfen und Schauvorführungen der Gauen Schulen das Fest ein. Sportplatz, ebenso der Radrennbahn, Fußballplatz und der Stadion selbst, und auf der Kampfbahn in Müngersdorf werden vom 20. bis zum 28. Juli die Turner, Spieler, Schwimmer, Fechter und Reiter ihre Wettkämpfe austragen. Eine Ausstellung wird ein Bild von 2000 Jahren deutscher Geschlossenheit der Turnerschaft den Besuchern vor Augen führen, und eine Werbung werden auf der Rheinwiese die großen Massenvorführungen der Jugendgruppen dem hohen Ziele der Allgemeinbildung beweisen. Die Turnfahrten nach dem Fest werden im ganzen Rheinland die Erinnerung der Kölner Festtage noch eine Zeitlang wachhalten helfen.

Auch die rheinischen Turner wollen ihre Pflicht und Ehre geben, auf daß sie in friedlichem Wettkampf die Arbeit der letzten Jahre mit einem guten Erfolge krönen. Die Zahl der Teilnehmer ist aber gegen die früheren Feste stark zurückgeblieben, denn einer Massenentfaltung, wie sie die letzten Feste brachte, waren stär-



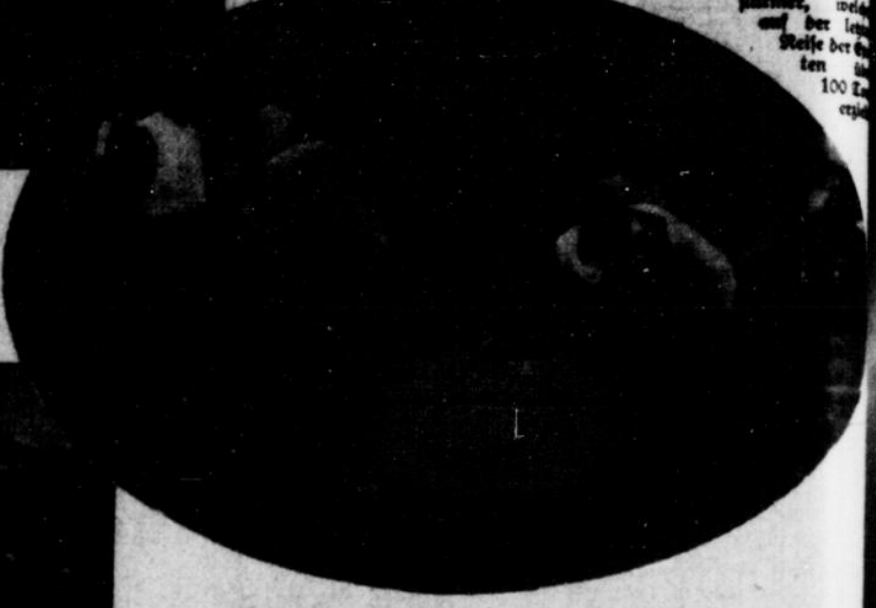
Hohe Wende am Reck von Jaenecke (Tv. Essen 99), dem 1. Sieger im Zehnkampf



Knapp 2 Meter vor der Torlinie ist der Ender schneller am Ball als Berlins Verteidiger und Torwart Linde, der sich vergeblich hingeworfen hat.
(Zu Schmargendorf: Stadion Berlin — Olympiaelf Enden 1:5 vor 7000 Zuschauern)

Werden die „Wunder-Ruder" auch den Olympische Hockeyturnier gewinnen

Der holländische Torschütze Martens (+) der Ruder hat soeben aufs T... geschossen, bedrängt von Hausmann, dem Verteidiger der deutsch... Nationalelf. Links Dhi... Chand, der Mitt... pförner, welch... auf der letz... Reise der Ol... ten ... 100 L... erzi...



Links:
Hier schlägt Michaud (links) im Endspurt den ermüdeten Engel (R... auf der Berliner Rudolfarena, nachdem dieser tags zuvor in seiner Heim... stadt 7 schwere Starts siegreich überstand und u. a. Martinetti (Ital... mehrfach spielend schlug. Auch die durchfahrende Nacht machte sich natürl... bemerkbar: der frischere Mann mußte also gewinnen

Hochbetrieb im Radsport





Ein Augenblick aus den Amateurrennen, das Salzberg vor Böhnert (beide Barmen) gewann.
(Radrennen im Elberfelder Stadion)

Die Zeit der internationalen Fußballspiele kommt

Rechts:
So verzweifelt ging es oft vor dem Schwedentore zu.
(In Köln: Städtekampf Köln — Stockholm 2:2)

Unten:
Barmen kombiniert im Schalker Strafraum. (In Essen: Schalke 04 — Schwarz-Weiß Barmen 1:3.) Da Nuzorra fehlte — er schoß in Braunschweig 3 Tore gegen die Schotten —, wird das Spiel wiederholt!







Links:
Schalke-Torhüter Hoffmann hält einen Ball (Mitte) bei einem Gedränge vor dem Schalker Tore. Rechts Barmens Mittelstürmer (Westfalen) und Hamburger. (In Leipzig: Deutsche Elf — Ungarn 3:2)



Keine Lust zur Arbeit?

Eigentlich darf das nicht vorkommen. Aber es kann einmal vorkommen. Dann nehmen Sie schnell dieses Dr. Hillers Pfefferminz, die Sie erfrischen und wieder arbeitsfreudig machen.

DR HILLERS
Pfefferminz

Druck von M. Dumont, Elber...